

Allernädigt privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 69. Sonntag, den 7. September 1828.

Der alte Tilly, Schiller und der Leipziger Todtengräber.

Heute, am 7. September vor 193 Jahren wurde die Schlacht bei Breitenfeld geliefert. Heute am Morgen, wo jeder ganz ruhig das Tageblatt liest, zog der alte Tilly mit einem großen Theile seines Heeres, das am Tage vorher Leipzig besetzt hatte, und an diesem Vormittage auch noch die Pleißenburg durch Kapitulation einnahm, zum Gerberthore hinaus, um sich zwischen Breitenfeld und Serhausen, wohin die im Lager bei Mölkern und Eutritsch stehenden Truppen schon aufgebrochen waren, aufzustellen und sich den über Podelwitz heranziehenden Schweden und Sachsen entgegenzustellen. Tilly war am 5ten September gegen Leipzig angerückt und hatte sich der verbrannten Vorstädte bemächtigt. Sein Hauptquartier nahm er im Hause des Todtengräbers, und darüber ist nun gar mancherlei gefabelt worden. Namentlich hat Schiller in seiner Geschichte des 30jährigen Kriegs 1802 I. S. 392 dies Haus als „das Einzige“ bezeichnet, „welches in der Halleschen Vorstadt stehen geblieben war. Hier unterzeichnete er die Kapitulation, und hier wurde auch der Angriff des Königs von Schweden entworfen. Beim Anblick der abgemalten Schädel und Gebeine, mit denen der Besitzer sein

Haus geschmückt hatte, entfärbte sich Tilly. Leipzig erfuhr eine über alle Erwartung gnädige Behandlung.“ Einem Manne, wie Schiller, fällt gern jeder nach, und so findet sich dieselbe Angabe noch in fast allen späteren Nachrichten, selbst Ehodewicke hat diese Scene sauber in Kupfer gestochen. Erst vor Kurzem kochte die Dresdner Morgenzeitung den Brei wieder auf. Und doch ist fast jedes Wort eine Unwahrheit. Es hat nie einen Todtengräber in der Halleschen Vorstadt gegeben, weil unser Kirchhof stets vor dem Grimma'schen Thore lag, und der Todtengräber gewiß stets auf diesem oder in dessen Nähe wohnte. Er hat namentlich damals am „Gottesackerlein“ gewohnt. Dies ergibt sich theils aus Bogels Annalen, S. 449, wo seine Wohnung als „dem Gottesacker gegenüber“ bezeichnet wird, theils aus einer Schrift, welche der Leipziger Todtengräber im folgenden Jahre über „des Herrn General Tilly Einkehrung in seinem Hause vor Leipzig geschehen,“ 32 S. in 4., selbst herausgab. Daß Tilly über die darin angeblich abgemalten Schädel und Todtenknochen „sich entfärbt habe,“ wird zwar auch von gleichzeitigen Schriftstellern mit einigen Veränderungen unwesentlich erzählt, und in dem Betrachtere hätte Schiller wenigstens Grund zu seiner Nachricht gehabt; allein es ist ebenfalls sehr